



2001: ODYSSEE IM WELTRAUM

D: Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester

Science Fiction | FSK 12 | 149 min | USA, GB 1968

„2001“ ist eine grandiose Menschheitsgeschichte vom „Vorabend der Menschheit“ bis zu metaphysischen Welten „jenseits des Unendlichen“. Aus dieser Idee machte Kubrick eine grandiose Weltraumoper ohne Action, Aliens und Weltraum-Ritter. Einige Szenen sind mit klassischer Musik von Aram Khatschaturian, Richard Strauss, Johann Strauß und Chorgesang von György Ligeti unterlegt. Das erste Wort wird nach zwanzig Minuten gesprochen; auch der letzte Teil ist stumm. Nicht auf geschliffene Dialoge, sondern auf suggestive Bilder kam es Kubrick an. Und die wurden auf das Sorgfältigste fast ausschließlich im Studio inszeniert. Mit noch nie dagewesenen Spezialeffekten und durchgestylten Interieurs setzte Kubrick Maßstäbe. Verstärkt wird die Wirkung der Aufnahmen durch die Langsamkeit der Bewegungen.

SPIELZEITEN

CLOCKWORK ORANGE

Fr., 2.11., 20:30 Uhr

Mo., 5.11., 18:00 Uhr

SHINING

Fr., 9.11., 20:30 Uhr

Mo., 12.11., 18:00 Uhr

FULL METAL JACKET

Fr., 16.11., 20:30 Uhr

Mo., 19.11., 18:00 Uhr

EYES WIDE SHUT

Fr., 23.11., 20:30 Uhr

Mo., 26.11., 17:45 Uhr

ODYSSEE IM WELTRAUM

Fr., 30.11., 20:30 Uhr

KONTAKT

Kino Casablanca

Friedenstraße 12/13

12489 Berlin-Adlershof

Telefon: 030/ 67 75 75 2

Telefax: 030/ 32 53 35 20

Theaterleitung Herr Ueberle: 0152/53 73 74 28

Web: www.casablanca-berlin.de

E-Mail: casablanca-berlin@gmx.de

www.facebook.com/casablancaberlin



Alle Filme laufen in der deutsch synchronisierten Fassung, die Karten kosten einheitlich 8,00 Euro und sind im Vorverkauf sowohl direkt im Kino als auch online erhältlich.

Quelle Filmbegleittexte:

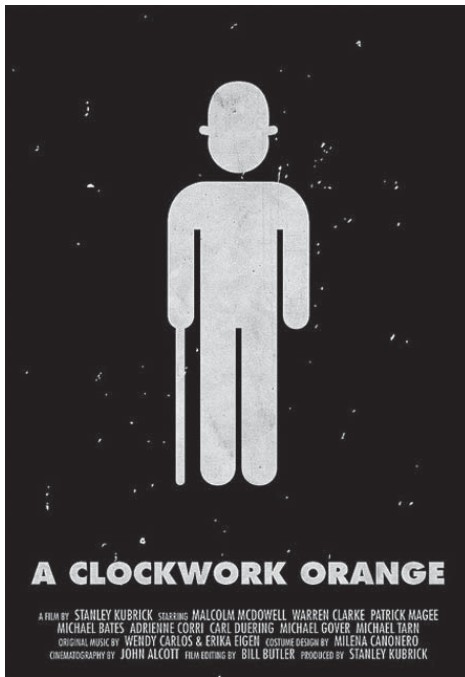
<https://dieterwunderlich.de/> | www.filmzentrale.com

KINO CASABLANCA

präsentiert:



November 2018



CLOCKWORK ORANGE

D: Malcolm McDowell, Patrick Magee, Michael Bates
Science Fiction, Drama | FSK 16 | 136 min | GB 1971

In zwei Jahre langer Arbeit verfilmte Kubrick die ersten beiden der drei Teile des Romans „A Clockwork Orange“ von Anthony Burgess. So entstand eine zynische Farce über die Auflehnung gegen die bürgerliche Ordnung, eine Anklage gegen den Staatsapparat, der Außenseiter durch medizinische Manipulationen gleichschaltet und ein Plädoyer für die bedingungslose individuelle Freiheit. Dabei werden skrupellose Politiker ebenso angeprangert wie Wissenschaftler, die inhumane Experimente durchführen. Wegen der pervers-ästhetisch choreografierten, mit kontrastierender Musik untermalten Gewaltszenen hielten einige Kritiker den Film zu unrecht für Gewalt verherrlichend. Nominiert für vier Academy Awards (u.a. Bester Film und Beste Regie) ging „Uhrwerk Orange“ bei der Oscar-Verleihung 1972 leer aus.



FULL METAL JACKET

D: Matthew Modine, Arliss Howard, Vincent D'Onofrio
Kriegsfilm, Drama | FSK 16 | 116 min | USA 1987

Mit „Full Metal Jacket“ befasst Kubrick sich zum dritten Mal mit dem Thema Krieg und Militär. Seine Sichtweise hat sich nicht verändert, eher noch radikalisiert. Das Militär ist eine Institution des Absurden, die Logik des Krieges führt in den Irrsinn. Der Film zerfällt schroff in zwei Teile: Der erste handelt im Marine-Ausbildungslager Parrish Island, der zweite in Vietnam 1968 zur Zeit der Tet-Offensive. Selten zeigte ein Kriegsfilm die militärische Ausbildung in solcher Ausführlichkeit und wahrscheinlich noch nie so ungeschminkt wie „Full Metal Jacket“. Was in dem Film völlig fehlt, ist der vaterländische Überbau, den Hollywood sonst nie vergisst. Wofür werden die Rekruten ausgebildet? Zur Verteidigung der Freiheit? Ihrer Familien? Nichts von alledem. Sie werden ausgebildet um zu töten. Punkt.



SHINING

D: Jack Nicholson, Shelley Duvall, Danny Lloyd
Horror | FSK 16 | 146 min | GB, USA 1980

„Shining“ ist ein Albtraum – auch für die Kinobesucher. Bei der Verfilmung des Bestsellers „Shining“ von Stephen King soll der Perfektionist Stanley Kubrick einzelne Einstellungen bis zu achtzigmal wiederholt haben! Jedenfalls hielt er sich eng an die literarische Vorlage und schuf einen beklemmenden Horrorthriller. Obwohl sich die detaillierte und nuancierte psychologische Entwicklung der Hauptfiguren in einem Film kaum adäquat darstellen lässt, spielt Jack Nicholson den irre grinsenden, in den Abgründen seiner Psyche verlorenen Schriftsteller so, dass es beim Zuschauen gruselt. Stephen King missfiel Stanley Kubricks Verfilmung übrigens, nicht zuletzt, weil Jack Nicholson so überwältigend spielt, dass das eigentliche Subjekt der Romanvorlage, das Hotel, davon in den Hintergrund gedrängt wird.



EYES WIDE SHUT

D: Tom Cruise, Nicole Kidman, Madison Eginton
Drama, Thriller, Erotik | FSK 16 | 159 min | GB, USA 1999

Kubrick verlegte die Handlung von Arthur Schnitzlers bizarrer „Traumnovelle“ aus Sigmund Freuds Wien in das New York am Ende des 20. Jahrhunderts. Es geht um den Unterschied männlichen und weiblichen Begehrens, die Gefährdung der Ehe durch den Sexualtrieb, die Lust am gefährlichen Spiel, die Frage, wieviel Wahrheit die Liebe verträgt und vor allem um die Angst des Mannes, die Kontrolle zu verlieren und die Angst vor der eigenen Sexualität. Die Medien kündigten 1999 „den heißesten Film des Sommers“ an; man erwartete ein skandalöses Werk über sexuelle Obsessionen. Stattdessen handelt es sich um eine kunstvolle und ernsthafte Auseinandersetzung mit einem Thema, das mehr mit Angst als mit Sex zu tun hat. Stanley Kubrick starb kurz nach der Fertigstellung des Films am 7. März 1999.